

## Abonnementsspreis:

Der unparteiische — jeden Werktag  
zwei (mit dem Datum des folgenden  
Tages) zur Verleihung gelangende —  
Leipziger Anzeiger mit Beiblättern kostet  
monatlich 80 Pf., bei den Ausgaben für  
Chemnitz und den Vororten, sowie bei  
der Post. (Eingetragen unter Nr. 4633.)  
Am 2. u. 4. Oktobert erscheint für Abonnenten  
Sächsisches Eisenbahn-Jahrbuch.  
Im Oktobert erscheint für Abonnenten  
Jahrbuch (Verhöhrungsgebühr) d. Anzeiger.

## Landes-Anzeiger

mit „Chemnitzer Stadt-Anzeiger“.

Verlag: Alexander Wiede,  
Buchdruckerei, Chemnitz.

Heißblätter: Täglich ein Unterhaltungsblatt und humoristisch illustriertes Sonntagsblatt „Lustiges Bilderbuch“.

## Amtliche Bekanntmachungen sächsischer Behörden.

Die sächsische Feuerwehr beschäftigt in den nächsten Tagen eine Hauptversammlung zu veranstalten und sollen hierbei die Klarotzsignale geklärt werden, wovon die sächsische Einwohnerchaft in Kenntnis gesetzt wird.

Gäblenz 5. September 1886.

Der Gemeinderatstand. Maschle.

## Telegraphische Nachrichten.

Som 15. September.

Straßburg. Prinz Wilhelm und der Großherzog von Baden begaben sich bereits früh um 7 Uhr 50 Minuten auf das Manöverfeld bei Dettwiler. Der Kronprinz und der König von Sachsen folgten um 9½ Uhr mittags Ertüchtigungen. Der Kaiser, von den großen Maßregelungen bei den gefährlichen Bevölkerungen und Empfängen etwas entzückt, begab sich nicht auf das Manöverfeld.

Berlin. Neben das bevorstehende italienisch-Österreichische Gründbuch betrifft der bulgarischen Kanzlei bringt ein österreichischer Brief der österreichischen Belohnung interessante Mitteilungen. Das Gründbuch werde darin, daß Russland von seinem aggressiven Vorgehen erst adhære, als es sich dem einheimischen Widerstand Italiens und Englands gegen jede Invasion gegenüberstellt. Dasselbe werde ferner Depeschen des Wiener Botschafters Riga bringen, wonaus die Verbündung und Unschärheit der österreichischen Politik unmittelbar nach der Enthronierung des Fürsten Alexander hervorgehe. Dazu sei auf dem Balkanbalkon über die Haltung des Fürsten Bismarck gegenüber Russland nicht wenig bewundert gewesen, bis Graf Kalisch nach der Zusammenkunft des Fürsten Bismarck mit Giers in Berlin offen antrugte, ob man doch selbst Russlands nächste Haltung billige oder nicht. Fürst Bismarck habe darauf seine Meinung dahin abgegeben, daß die Abdankung des Fürsten Alexander das einzige Mittel zur Verhinderung einer russischen Invasion und europäischen Verbindung sei.

Berlin. Die Berse- und Hopfenlageret der Preußischen Königstadt ist durch ein gelbes Abend 11 Uhr dort aufgerücktes Feuer vollständig niedergebrannt. Die Größe des Feuerzahns ist noch unmittelbar. Verunglückt ist Niemand.

Triest. In den letzten 24 Stunden wurden an Cholerafällen erkrankt: in Isola 2, in Puglia 13, in Rosano 1, in Stalnica 6, in Kapo 7, in Orta 1.

Petersburg. Gestern Vormittag war in der Nähe von Brest-Litowsk vor dem Kaiserpaar Parade der Manövertruppen, Nachmittag in dem Bischöflichen Hof Zapp, woran Wladimir, Nikolaus jr., Woronzow-Daschkow, General Werder und andere teilnahmen. Der Thronfolger und dessen Sohn Georg, Nikolaus von, Prinz Olbersburg, Wannowski und Giers zogen Nachmittag nach Petershof ab.

Petersburg. Oesterreich Blätter melden, daß drei englische Kriegsschiffe zweiter Reserve heimlich unter der Handelsflagge durch die Donau getrieben und unter der Kriegsflagge auf der Höhe von Odessa vor Kuler gegangen seien. Unter den Schiffen befindet sich die „City of Manchester“, welche mit zwei Kanonen armiert ist. Zwei Drittel der Mannschaft und der Captain gehören zur englischen Kriegsflotte. Die bulgarischen Blätter verlangen die Entfernung der Schiffe aus dem Schwarzen Meer.

Madrid. Es verlautet, der Herzog von Sevilla, welcher in Madrid interniert war, sei auf einem nach Ceuta segelnden französischen Kaufschiff entflohen.

Gasteinovo. Gestern langte in Gattaro aus Hamburg ein deutscher Dampfer an, welcher mit Waffen und Munition für Montenegro beladen ist.

Rostow. Die heutige hier aufgegebene Nummer des Journals „Slavojnik“, welche die Geschichte der Enthronierung, der Abdankung und der Abreise des Fürsten Alexander enthält, ist mit einem Tionerande erschienen.

Sophia. Dreißig höhere Offiziere, darunter Riffisoff, demissionierten infolge der Beschlagnahmung, an der Verhinderung teilgenommen haben. Die russischen Regimenter marschierten heute nach Philippopol aus; die Bevölkerung verabschiedete sich mit sympathischer Begeisterung.

Bukarest. Die bulgarische „Gazette romaine“ bemerkte die von den oppositionellen Blättern verbreiteten Gerüchte, wonach politischen Rumänen, Bulgaren und Serben eine Union hergestellt sei, nach der der König von Serbien auf den bulgarischen Thron erhoben werden soll.

## Eine Wendung.

Chemnitz, den 16. September.

Als die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ die bevorstehende Verhandlung des Deutschen Reichs nach Berlin ankündigte, deutete sie ganz bestimmt an, es werde sich in den Verhandlungen auch eine Debatte über die austro-italische Politik abspielen. Diese Ansicht hat sich auch noch bis zum Anfang dieser Woche gehalten und es wurde allgemein angenommen, Fürst Bismarck werde die Gelegenheit benutzen, sich ausführlich über die europäische Lage anzusprechen. Jetzt ist der Kaiser noch Paris gereist, und damit ist sein Erscheinen im Reichstag, wie die Bezeichnung der austro-italischen Politik unmöglich geworden, denn eine solche Debatte hätte in Abwesenheit Fürst Bismarcks wenig oder keinen Nutzen. Man kann annehmen, daß der Reichstagler den Zeitpunkt zu langen Ausschreibungen auf seinem eigenen Gebiete nicht für passend erachtet. Es läuft sich eben nicht zu jeder Zeit jedes sagen, um allerwichtigst in einer Angelegenheit, bei welcher ganz Europa in Betracht kommt.

Was kann in der That kaum davon ausschließen, daß in der bulgarischen Frage eine Wendung eingetreten ist. Es ist Russland gelungen, mit der Entfernung des Fürsten Alexander aus Bulgarien einen gewaltigen Sieg zu erringen; denn die Wehrkraft des ehemaligen Battenbergers öffnet den russischen Einfluß im Ballon wieder Thür und Thür, und wenn auch starke Selbständigkeitserklärungen unter den Bulgaren sich demerkt machen, die einheimischen Politiker in Sophia waren und sind nicht imstande, Bulgarien auf der Stelle zu erhalten, wohin Fürst Alexander es gebracht. Das Land mag sich, da die Wehrkraft des Fürsten mehr als unwahrscheinlich ist, schließlich doch an Russland anlehnen. Die Kaiserwähler, besonders Österreich, das am meisten interessiert ist, sind offenbar gewillt gewesen, Russland in Bezug auf Bulgarien große Konzessionen zu machen und momentan über die Personentrete keinen Streit herzuholen, aber daß die russischen Botschafter nun sofort sans lacon Bulgarien verschlungen

möchten, das hat in Wien, mehr noch in Pest, sehr verstimmt. In Russland sind es die Russlandfürsten, welche in Russland in Sachen der bulgarischen Frage den treibenden Faktor bilden; aber wie hoch diese Freude am Kaiserhofe in Petersburg stehen, beweist die Verleihung des Vladimirovitsch 2. Kl. an den Oberpannonischen Ratshof in Moskau. Der ungarnische Ministerpräsident Tisza soll sich sehr offen und sehr schärfe gegen die russische Politik in Bulgarien ausgesprochen haben, ein Beweis, wie weit die Verstimmung schon gebreitet ist.

Es liegt etwas wie ein Nebel über dem, was zwischen den Großmächten jetzt in Sachen Bulgariens verhandelt wird. Fest steht, daß einige Verhandlungen stattfinden, die Einzelheiten entstehen sich abgesehen jeder Kenntnahme. England war es bekanntlich, welches zuerst die diplomatische Aktion gegen Russland aufnahm; es würde nichts ausgeschlossen haben, wenn es nicht anderswo eine gewisse Zustimmung gefunden hätte; denn daß diese Zustimmung vorhanden sei, scheint aus der russischen Seite der Gewissheit zu überzeugen. Es ist wohl nicht recht anzunehmen, daß Russland sich völlig holdhartig zeigen wird; es hat so viel gewonnen, daß es ruhig warten kann, bis ihm der Rest in den Schoß fällt. Es wird so voraussichtlich dem europäischen Kreis gelingen, sich über einen neuen bulgarischen Staaten zu einigen, der dann der Nationalversammlung in Sofia zur Wahl präsentiert werden wird. Eins müssen wir aber, wenn sichergestellt ein vorläufiger Abschluß der bulgarischen Wahlen erfolgt, immer im Auge behalten: Wenn es dem russischen Einfluß und dem Stab gelungen ist, einen Alexander Battenberg zu bestimmen, dann sieht überhaupt kein Fürst mehr sicher auf dem Thron in Sofia. Bulgarien kann aus den russischen Reihen nicht mehr los, mag Russland auch schindbar nachgeben.

## Politische Mundschau.

Chemnitz, den 16. September.

Deutsches Reich. Heute Donnerstag erfolgt die Reichstagsabroßnung. Manchen Rechtfertigen mag die plötzliche Einberufung nach Berlin allerdings wenig bedagen, aber es läßt sich wohl annehmen, daß sofort ein beschlußfähiges Haus vorhanden sein wird; um so eher kann dann bei Schluß der Arbeiten erfolgen, daß höchstens für Sonnabend einzugehen wird. Die Vorlage, welche die Verlängerung des Handelsvertrages mit Spanien ist, dem Haushalt zugegangen. — Der Reichstag besteht gegenwärtig aus 74 Deutschenconservativen, 27 Freikonservativen, 107 Centrumsparteiern, 10 Polen, 50 Nationalsozialisten, 65 Deutschenfreisinnigen, 7 Volksparteiern, 25 Sozialdemokraten, 24 Wilden.

— Sicherem Vernehmen aufzugeben ist der Staatssekretär Graf Herbert Bismarck zum preußischen Bevollmächtigten im Bundesrat ernannt worden.

— Die Verlängerung des deutsch-spanischen Handelsvertrages erfolgt nach den Motiven der Bundesräthsvorlage „ohne jede Modifikation“. Diese Angabe mag bezüglich der Fassung des Vertrages von 1883 volle Gültigkeit haben; aber thatsließlich ist fast gleichzeitig mit der Vertragsverlängerung bezüglich Abkommen eine wichtige Veränderung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Spanien durch den neuen englisch-spanischen Vertrag eingetreten.

— Seit einer Reihe von Jahren hat England, welches an der Verarbeitung des spanischen Marktes seit langer Zeit vielfach, besonders in den Erzeugnissen der Metall- und Textilindustrie, einen hervorragenden Anteil hatte, nicht zu einem neuen Vertragsverhältnis mit Spanien gelangen können. Nach dem Abschluß des Vertrages mit Frankreich im Jahre 1882, der einen großen Teil des spanischen Kolonialterritoriums oder gänzlich ausländische Händlungen der früheren Sône einschloß, hat Spanien noch mehr oder minder lebhaften Klumpen mit allen wichtigen europäischen Handelsstaaten neue Verträge vereinbart; nur England blieb ausgeschlossen, weil die englische Regierung in den Verträgen der spanischen Regierung gleich anfangs gestellt und höchststift festgehaltene Forderung einer beträchtlichen Herabsetzung der englischen Zölle auf spanische, d. h. stark alkoholhaltige Weine nicht willigen wollte. Die Folge war, daß auf die englischen Waren die bedeutend höheren Zölle des spanischen Generaltarif's Anwendung fanden, während die Erzeugnisse der Metall- und Textilindustrie, einen hervorragenden Anteil hatte, nicht zu einem neuen Vertragsverhältnis mit Spanien gelangen können.

Nach dem Abschluß des Vertrages mit Frankreich im Jahre 1882, der einen großen Teil des spanischen Kolonialterritoriums oder gänzlich ausländische Händlungen der früheren Sône einschloß, hat Spanien noch mehr oder minder lebhaften Klumpen mit allen wichtigen europäischen Handelsstaaten neue Verträge vereinbart; nur England blieb ausgeschlossen, weil die englische Regierung in den Verträgen der spanischen Regierung gleich anfangs gestellt und höchststift festgehaltene Forderung einer beträchtlichen Herabsetzung der englischen Zölle auf spanische, d. h. stark alkoholhaltige Weine nicht willigen wollte. Die Folge war, daß auf die englischen Waren die bedeutend höheren Zölle des spanischen Generaltarif's Anwendung fanden, während die Erzeugnisse der Metall- und Textilindustrie, einen hervorragenden Anteil hatte, nicht zu einem neuen Vertragsverhältnis mit Spanien gelangen können.

— Der „Danz. Buz.“ zufolge ist ein seit 36 Jahren in Preußen wohnhafter Handelsmann Jacob Lewin aus Bantendorf ausgewichen, und an der Waage wird festgehalten, trotzdem Lewin, von allen Mitteln entblößt, nicht einmal Reisegeld hat.

Österreich-Ungarn. Der Toft, welchen Kaiser Franz Joseph am Geburtstag des Sohnes auf diesen angebracht, ist zu einem hochpolitischen Ereignis geworden, was er aber gar nicht ist; solch Toft sind einfache Höflichkeiten und haben nie stattgefunden.

Die Freundschaft zwischen Russland und Österreich hat im Gegenzahl durch den bulgarischen Zwischenfall ein Loch bekommen, und besonders die ungarischen Minister sind sehr verärgert.

Frankreich. Die Verhandlungen zwischen dem Papst und Frankreich wegen Entsendung eines Konsuls nach Peking dauern immer noch fort. Die Angelegenheit schien vorige Woche glücklich beigelegt zu sein, da der Papst auf das Drängen der französischen Regierung erklärte, er werde nur provisorisch einen Vertreter nach Peking schicken. Hinterher hat aber die französische Regierung den Wohlstand der päpstlichen Rolle beansprucht, und sie verlangt eine präzisere Fassung. Speziell hat man von Paris aus die Forderung gestellt, daß der päpstliche Vertreter keine diplomatische Mission irgendwelcher Art habe, daß er unbedingt unter dem französischen Gesandten steht und in all seinem Thun von ihm abhänge, und endlich, daß eine definitive Regelung der Angelegenheit im Einvernehmen mit Frankreich erfolgen müsse. Man glaubt nicht, daß der Papst daran eingehen werde. jedenfalls soll aber die Entsendung eines päpstlichen Vertreters möglichst schnell erfolgen, da die letzten Ereignisse wieder beweisen haben, wie notwendig die Anwesenheit eines solchen ist.

Italien. 1500 Mann italienischer Truppen sollen nach Majanach am Balcan Meeru beauftragt werden. Die Truppen haben aber nur die Aufgabe, einen Theil des dort befindlichen Mannschaften abzulösen, hingegen nicht die, neue Annectionen vorzunehmen.

England. Im östlichen Sudan soll nun, nachdem bisher das letzte Böllwerk der vor Suakin stehenden Sudanese, Tamai, von den Engländern befreundeten Sudanern eingenommen ist, die Ruhe wieder hergestellt sein. — Die englischen Commissare an der ägyptischen Grenze haben jetzt die Rückreise nach Ägypten angetreten. — Besonders von Kairo wird immer wieder gemeldet, England willte im Hinsicht auf Ägyptens Vorgehen Egypten annehmen; davon hat England nichts als Kosten. Es steht sich jetzt viel besser. — Im englischen Unterhause ist die Regierung aufs Neue wegen der bulgarischen Angelegenheit interpelliert. Es ist aber sorgfältig verhindert, auf die schwierigen Unterhandlungen einzugehen, und nur Bekanntes ist mitgeteilt. Man scheint in London auch nicht ganz ohne Besorgniß wegen neuer russischer Machinationen zu sein. Ver-

## Insertionspreis:

Raum einer schmalen Corinfalte 15 Pf.,  
Verbreitigte Seite (1 Spalt. Breitseite) 30 Pf.  
Bei Verbreitung großer Annonsen Rabat.  
Bei Verbreitung von Kundmärkten sollte man  
Anfertigungskosten (in Preismarken) hinzuzählen  
je 8 Gulden Korpusforschung 1 Gulden.  
Annonsenannahme nur bis Sonntag.  
Insertate zu einem außer der Verlags-  
Expedition die Annonsen-Büro aus.

Expedition und Reklamation:  
Chemnitz, Theaterstraße Nr. 5.  
Telegramm-Nr.: Wiede's Anzeiger, Chemnitz.  
Telefonsprechstelle Nr. 194.



Hand erhielt, sondern auch mit dem Kopf zwischen Schulter und Hals  
Befestigungsschraube am Gebürtig hinzutat gezogen wurde, wobei er  
eine nicht unbedeutende Röhrwunde am Kopfe erhielt. Der Verletzte  
ist eine Stunde darauf im Otto-Hospital hier verstorben.

Unfall ereignete sich heute Nachmittag bei dem vom Turnverein "Vorwärts" veranstalteten Schaukroen. Beim Weitsprung stürzte der Turner Tauschitz mit seiner Sturzhelme so heftig gegen die des ihm aufschliss wollenden Vorwärter, daß er sich die Helme zerschmetterte. Der Verletzte warbe, nachdem ihm der schnell herbeigehende Arzt einen Verbund anglegt, willens Wogen in seine Wohnung gebracht; der Vorwärter lang keine Befreiung davon.

— Klingenthal, 14. September. Gestern Vormittag fanden mehrere Deputate der Buschthiebader Bahn mittels Exkursionen hierher, besichtigt unter Führung der hiesigen Ingobläser den neuen Bahnhof und den speziell für die Buschthiebader Bahn bestimmten Güterschuppen, während eingehend Rücksicht von allen Einrichtungen und Dingen darüber ihre Besichtigung aus. Nach die für die Bahn bestimmten Lokomotiven im neuen Bahnhof waren von zwei höheren Postbeamten und Reisigen besichtigt. Verdienstig und schön ist der Bau und, soweit das Soie es zu bewirken vermag, auch praktisch. Ergebnis der Besichtigung, daß durch die am 1. October erfolgende Eröffnung der Klingenthal-Großherzogliche Thüringische der Weg von Leipzig bis Zwönitz und Rücken nach Radeberg um ca 50 und derjenige von Chemnitz bis nach dem genannten böhmischen Gedern um 61 Kilometer abgekürzt wird, ist wohl auch der Wunsch gezeigt, daß der Fahrplan auf der Bahn Chemnitz-Zwönitz-Hassenau und Adorf-Zwönitz-Hassenau so gefestet werden möchte, daß die Anschlüsse in Hassenau von und nach Radeberg gut passen. Die Erfüllung dieses Wunsches hängt hauptsächlich von der Generaldirektion der Buschthiebader Bahn ab; denn für Zwönitz sind schon jetzt die Verbindungen ziemlich befriedigend. Die Anschlüsse von Leipzig sind trotzdem über Radeberg wahrigens während dieses Sommers so ungünstig, daß man leider befürchten muß, die Buschthiebader Bahn werde auch für den neuen Weg über Großherzoglich die Wünsche unberücksichtigt lassen.

— Bützen, 15. September. Gestern ist ein Straßling biefiger Staatsfloh, welcher bei dem im der ehemaligen Militär-Kaserne jetzt statthabenden Umbau beschäftigt gewesen ist, entwichen. Er hatte sich trotz eingehender Nachsuchungen in der Kaserne zu verbergen gewusst und gegen 8 Uhr Abends von da auf die Schloßstraße in seine Heimat zu entkommen versucht. Da er auf der Schloßstraße sofort erkannt wurde, wurde er angejagt durch Militärpatrouillen und Schüsse verfolgt. Gegen 11 Uhr Nachts endlich ist es gelungen, den Flüchtling, nachdem die Militär-Patrouille auf ihn gefeuert und ihm am linken Arm verwundet hatte, bei der Ermühle zu ergreifen. Dasselbe ist der biefige Schuhmann Wiedemann, welcher zuvor den Straßling hätte festhalten wollen, von demselben mittels eines Stemmzuges, daß er vom Arbeitshofe mitgenommen hatte, durch fünf Stiche und zwar drei in den linken Arm, einen in die Brust und einen in die Seite, verwundet worden. Der Schuhmann Wiedemann ist sofort im biefigen Krankenhaus untergebracht worden und findt noch einem ärztlichen Gutachten seine Verwundungen zur Zeit keine lebensgefährlichen. — Die Nachricht über Lieferung vom Gainsdorfer Spatenblech in das Bisontal der 134er beruht auf einem Missverständniß. — Während andere Jahre die Preise der Zwidener Steinkohle in der Sommerzeit Schwankungen zu Gunsten der Consumanten unterlagen, schienen sich dieselben bisher und selbst in den heissen Monaten Juli und August auf einer Höhe, wie man es sonst nur im strengen Winter gewöhnt ist. Dies erklärt sich dadurch, daß schon im Frühjahr die Nachfrage für den Sommer- und Hochstbedarf eine sehr starke war und diese sich bisher in gleicher Höhe hält. Für den hohen Consum in diesem Jahre sprechen am Besten die amtlichen Mittheilungen über den Kohlen- und Koalverkauf auf den Eisenbahnen, wonach aus dem Zwidener Revier bis Ende August rund 266.000 Ladungen à 5000 Kilogramm, einschließlich der in Zwidau verbliebenen, befördert wurden, d. h. 1.300 Ladungen mehr als in dem gleichen Zeitraume des Vorjahrs. Da wir uns zunehr in einer Jahreszeit befinden, in welcher der Kohlenbedarf naturgemäß noch mehr zu steigen anfängt, so steht auch bald ein Aufschlag zu den bisherigen Rohstoffpreisen zu erwarten.

— **Knudberg.** 15. September. Die Bettelrei im höheren Tal betrieben hier selbst seit einigen Tagen zwei anscheinend mit guter Schulbildung ausgerüstete Vogelborden. Dieselben bettelten gemeinschaftlich, indem sie weitestens in besseren Häusern ihre Anwesen durch einen Bettelbrief abfischierten, um dann das Mingehe Resultat der Zuschrift in persönlicher Vorstellung entgegenzunehmen. Bei den Besuchten sind selbstgefertigte Begeisse und Briefe vorgefunden worden, welche über die Rassimlichkeit der Verhafteten genügend Auskunft geben.  
— **Schellenberg.** An mehreren Lindenbäumen hierzulande, insbesondere an den Bäumen auf dem Schloßhofe zu Augustenburg, ist während der lebhaftesten heiligen Tage ein ganz kleiner, sehr bewegliches Insekt in unzähligen Massen und dabei eine Art ganz jazies Geschwulst oder Gewebe (Honigthou) bemerkbar worden, welches Blätter und Zweigwerk der betroffenen Bäume überzogen hatte. Ehemaliges Vermuthen noch hatte man es hier mit der in wärmeren Ländern häufig vorkommenden Lindenblattlaus zu thun, welche Lindenbäume überzieht, deren Blätter austangt und sie zum vorzeitigen Abfallen bringt, hin und wieder sogar das Eingehen des Baumes verursacht. Diese Insekten vermehrten sich sehr rasch, haben jedoch eine ganz kurze Dauerspanne und verschwinden in der Regel ebenso schnell als sie erschienen waren. — Die gleiche Erscheinung während der letzten Wochen in mehreren Orten Sachsen beobachtet worden und zum Theil vom grossem Schaden für die

#### Werbeabkommen des Sonderrichts Schurz:

—ts. Gerichtsstrafammer I 14,9. Der Anstreichergerichtsrat Carl Hermann Bürkig aus Chemnitz hat sich der Urfahnenbeschuldigung, des Beirungs in zwei Fällen, des versuchten Beirungs und der Unterschlagung einer ihm schuldig gemacht und wurde deshalb zu 4 Wochen Gefängnis verurtheilt, von welcher Strafe 3 Wochen Untersuchungshaft als verdeckt erachtet wurden.

Der Schuhmacher Georg Carl Hößner aus Hof, jetzt in Chemnitz gebürtig (1880 geboren und schon wiederholt verurteilt) wurde wegen im Rückfälle verübten Betrugs unter Abschluß widerbrennender Umstände zu 1 Jahr Bußgeld, 150 Th. Geldstrafe, eventuell 20 Tagen Buchstaus und 3 Jahren

Der Kleidende Wieg Oswald Lange aus Chemnitz (1859 geboren und  
noch nicht verurteilt) hat sich vier vollendete Betrügereien, darunter der  
Lebenschwund, des Geldbetrugs u. s. w. schuldig gemacht. Er wurde unter  
Berücksichtigung seiner bisherigen Unschuldtheit zu nur 4 Monaten Ge-  
fangnis und 1 Jahr Überwachung verurteilt.

Herrenfrohsammler III 15,9. Der Kommiss Julius Hirschfeld war zu  
Hörlip, Anlegte in Chemnitz aufzuhältlich (1855 geboren und noch nicht  
verheirathet) stand unter der Anklage, seinem bisherigen Prinzipal S. hier  
Ende Mai d. J. an unter erschwerenden Umständen aus einer Kasse  
Betriebe in Höhe von 86, 40, 20 und 28,50 Ml. und aus der Wechsellese  
1, 4 und 28 Ml. geflossen, auch 4,20 Ml. einfallsreiche Gelder unterschlagen zu  
haben. Peter gab nur die Unterbeschlagung und die Entwendung einiger kleiner  
Betriebe zu und stellte den Diebstahl der grösseren Geldbeträge ganz entschuldigt in  
Abrede. Da in dieser Beziehung auch nicht zu einer Ueberführung des An-  
klagten kam, wurde beschließt nur mit 10 Tagen Gefängnis

Der Guischesuper Christian Friedrich Schubert aus Reinersdorf war des gewerbumässigen Buches im nicht weniger als 17 Jahren und einer Beschleißzeitung angeklagt. Schubert wollte auf leichtes Weise Geld verdienen und beschafft hat er es schon von vielen Jahren damit befaßt, Seiten gegen die Kirche zu schreiben. Da er zu diesem "Geschichte" selbst nicht

Reaktion auf Mählberg in Höhe 1 Gräbe, bei der kein Gewinn. Leipziger bezahlte Schubert dafür 8, 10 und 13 Prozent jährlich. Dies war ihm aber zu teuer, dann Schubert ließ sich von seinem Darlehnshabem wiederkommen 40 Prozent, aber auch mehr, ja sogar bis zu 600 Prozent. Bislang bei diesen Vertragen stand die letztere Befreiung durch den Verkäufer nicht fest, sondern wurde erst bei einer Sanktionung Schuberts erlaubt. Ein Beispiel: Anfang 1846 begann eine Geldförderung, wurde er freigesprochen, folglich gegen erfolgte wegen gewerkschaftlichen Wuchers seine Verurteilung an 4 Monaten Gefängnis, 600 Mk. Geldstrafe, eventuell 4 Monate Gefängnis und 2 Jahren Verbrennung. 2 Monate Untersuchungshaft werden ihm mit der Strafe in Abrechnung gebracht. Während der Untersuchungszeit kam in dieser Sache noch ein interessanter Umstand zur Sprache, der beweist, daß ungerechte Handlungsmöglichkeiten sich nicht selten schwer machen. Schubert hatte nämlich an Mählberg zur Abstempelung der ausgestellten Belege regelmäßig die Stempelbetriebe entrichtet. Mählberg hat aber die von Schubert acquirierten Belege nicht mit Stempelmarken versehen, sondern diese Belege für sich behalten. Als nun die Sache an den Tag kam, nahm sich ihrer die Steuerbehörde an und bestrafte Schubert wegen Hinterziehung des Wechselstempels mit 500 Mk. Begehrter wird daher an seine Geschäftsbuchführung mit Mählberg denken können.

Chemnitzer Stadt-Anzeiger.

Görlitz, den 16. September.

— Die Feuerwehr der Sächsischen Maschinenfabrik wurde häufig seines des Chemnitzer Feuerwehrverbandes einer Inspektion unterzogen, welcher sowohl die Herren Directoren bei Gesellschaft, wie Mitglieder des sächsischen Gewerkschaftshaus besuchten. Trotz des gerade zu jener Zeit hervorlebenden starken Gewitterregens wurde die Inspektion programmäßig in gelungenster Weise abgehalten. Die Feuerwehr, 124 Mann stärk, ist mit Tuchjassen, Lederhelm und Feuerleiter ausgerüstet, zählt 17 Steiger und bedient eine Dampfspritze, zwei große Handdruckspritzen. Eine kleine Waschpumpe, außerdem verfügt sie über einen Steigerwagen und zwei Halewagen, einen Schleppwagen, einen Beladenwagen und drei Aufstellern, 1500 m gummiertem Hohlstaub, sechs Extinctoren, drei Ablösflaschen und viele kleinere Geräthe. Als Steigerübungsgebäude wird ein riesig besondres eingerichtetes, massives und fünf Stockwerke hohes Treppenhaus benutzt. Das große, ausgedehnte Fabrikgebäude

ungen Leiternhaus benutzt. Das große, ausgedehnte Fabrikgebäude besitzt eine eigene Wasserversorgung, sowie in den verschiedenen Gebäuden große Wasserkesselsätze. Die Feuerwehr führt unter dem tütiglichen Commando des Herrn Ingenieurs Lindig Übungsercüttionen, Sprüh- und Steigerübungsdiensten, sowie einer vorzüglich eindrücklichen Hauptangriff, unter Verwendung des Wächtercorps, der Feuerwehrwachtkompanie und zieht der gesamten Feuerwehr mit allen Fertigkeiten aus. Alle Übungen zeigten eine vorzügliche Schaltung und gleich vorzügliches Commando aller beteiligten Führer, so leicht das Urtheil des unter dem Vorsitz des Herrn Branddirektors Paul-Wiegert zusammengekommenen Inspektionsausschusses. — Begegnendem Sonnabend, 12. Sept., wurde die freiwillige Feuerwehr der Städtischen Webereifabrik einer gleichen Inspection unterzogen. Die Feuerwehr, unter dem tauglichen, erprobten Commando des Herrn Stein, zählt 44 Mann, darunter elf Steiger und zwei Pioniere. Die gesamte Mannschaft ist gleichfalls mit Taschoppe und Lederhelm ausgerüstet und bedient zwei vierzädrige und eine kleine zweizädrige Spröze, ferner verfügt dieselbe über einen Steigergeräthswagen mit vier Holzkästchen, zwei Dachleitern, einem Schlauchwagen, 800 m Schlauch, zwei Extincteurs, einem Anihilator und einer Anzahl kleinerer Geräthe. Das große Fabrikgebäude ist in neuerer Zeit mit einer besonderen, von der städtischen Polizei gespeisten Wasserversorgung speziell für Feuerwehrzwecke versehen worden. In den verschiedenen Höfen sind neue Stück Crometsche Niederschlüsse mit je zwei Ausgängen eingebaut worden, außerdem sind in den Fabrikhöfen 27 große Feuerstufen, ein jeder mit Schlauch und Strahlrohr, gebrauchsfertig angebracht. Die gesammten vorgeführten Schal- und kombinierten Übungen ergaben ein vorzügliches Resultat an gleichmäßiger, tüchtiger Schaltung und Ausbildung. — Dem Urtheil des Herrn Branddirektors Wiegand: „Die Stadt kann mit großer Zufriedenheit auf die Ausrüstung und Leistungen der beiden Fabrikfeuerwehren bilden, die ja schon oft in vorzüglichster Weise die städtische Feuerwehr bei Brandfällen unterstützt und mindestens allezeit eine tüchtige und schlagfertige Reserve bilden.“ kann man gewiß nur voll und ganz zustimmen.

— Der Verband deutscher Handlungsgesellschaften, Kreisverein Chemnitz, hielt am vergangenen Freitag seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, zu welcher die Mitglieder sich recht zahlreich eingefunden hatten. In den Hauptpunkten der Tagesordnung besaß sich ein Bericht über die segensreiche Tätigkeit des Verbandes im allgemeinen und des glänzenden Fortschreitens des hiesigen Kreisvereins, dessen Mitgliederzahl neben den außerordentlichen Mitgliedern auf 190 gestiegen ist. Aus den hierauf erfolgten Nachwahlen gingen neuw. Herren Prof. Pehselt, Bezirksausschäf., Hof. Strebel, beider Stellvertreter, Paul Richter, Rosstner, Paul Mühlhausen, Schriftführer. Die Frankfurtschaffensabteilung wählte neu Herren G. Scherf zum Vorsitzenden. Die eingegangenen Anträge wegen Polizeiwesels u. s. w. wurden einstimmig angenommen. Hierauf folgte noch eine längere Besprechung bezüglich der am 19. und 20. September in unserer Rauerei abzuholgenden größeren Wanbererversammlung des Verbandes. Nach dem vorliegenden Programm darf der hiesige Kreisverein wohl eine reiche Anzahl auswärtiger Verbandskollegien erwarten, umso mehr, als zum Schluß die Herren Scherf der hervorragendsten hiesigen Institutionen für Montag die Besichtigung derselben bereitwilligt

— Zum Besten der Gemeinde-Diaconie wird am nächsten Freitag, wie aus dem heutigen Angelusheil hervorgeht, die östliche Kapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters und glänziger Mitwirkung des Tel. H. Rödensch im der „Siede“ ein Konzert geben. Da die Konzertenden auf Honorar verzichteten, wird die Einnahme daher vollständig der Gemeinde-Diaconie zugute kommen.

— Der Verein für volkerverständliche Gesundheitspflege und Naturheilkunde hatte gestern Abend seinen letzten diesjährigen Ausflug nach dem Westendpark veranstaltet, an dem sich eine größere Anzahl Mitglieder beteiligten. Der Aufenthaltsraum im üblichen Garten gestaltete sich zu einem heiteren Familienabend; niemand wurde abgebrannt, ein Fußball war gelassen und unter fortwährenden ersten und heiteren Inhalten, an denen sich auch das jüngste Geschlecht beteiligte, flossen die Stunden schnell dahin. Große Begeisterung erregte auch die Vorführung eines „bewaffneten Elefanten“. Das Interesse der Mitglieder wurde in hohem Grade durch die Richtigstellung des Programms für das bevorstehende Winterhalbjahr in Anspruch genommen. Nach demselben wird der erste Vortrag am 9. September im „Elysium“ stattfinden und zwar wird Herr Anton Berlin über „Klarheit und Wahrheit in der Naturheilmethode“ reden. Angenehm berührte allgemein die Bekanntgabe, daß das diesmalige Blatt in doppelter Größe mit einem reichhaltigeren Inhalt als bisher erscheinen wird. Für die Vorträge sind trotz der ungewöhnlich großen Nachfrage noch mehrere Plätze frei.

—\* Nachlicher Skandal. Vergangene Nacht hatte auf der Sonnenstraße ein Wächter Veranlassung, ein paar Männer wegen eines Polizeivergehens zu weisen. Dies nahmen die Contro-  
mienten, aber so übel auf, daß sie ohne Weiteres den Wächter er-  
schlagen und auf ihn loschlugen. Es kam zwar bald ein zweiter Wächter  
dazu, sodass die beiden Beamten nunmehr versuchten, die Exebenten

nach der Polizeiwehr abzuhängen. Von Beginnen wurde aber dadurch verhindert, daß noch ein drittes Unabhängigkeits-Partei für die Gegner auftrat und dieselben zu besiegen suchte. Durch das hinsichtlich des Gesetzes der Rechte der Partei wurde den Wählern weiteres Abstimmung von zwei Schauspielern zugeschafft. Und nunmehr glaubt, ob die Verhinderung der 3. Wahlkraft zu beweisen ist. Auf Wiederholung wurde jetzt nicht mehr so eindringlich Mahnung gegeben.

— \* **Unglücksfall.** Vor gestern Nachmittag gegen halb 3 Uhr bewegungslässig auf hohem Hindernisbahnhof ein Raufsteiger in der Weise, daß, als derselbe bei Überschreitung der Gelelle unter einem Raugitzug hinwegstach, der Zug sich in Bewegung setzte und dem Mann der rechte Fuß überfahren wurde, sobald das Gelenk zerstört wurde. Der Bewegungslässige wurde hierauf im Stadtkrankenhaus untergebracht.

— \* **Schlägerei.** Am Sonntag entstand in einem Tanzlocal an der Blankenauerstraße zwischen einem Schlosser und einem Un-

an der Brandenburger Straße zwischen einem Schloßer und einem unbekannten Streit, der losseien in Thätschkeiten ausartete, als der Schloßer mehrere Bleigläser nach dem Unbekannten schleuderte. Gleichliche Weise verschloß der Werter sein Ziel. Sein Erfolg bestätigte sich auf mehrere demolische Bleigläser und eine zertrümmernde Fensterscheibe. Der Excedent wurde durch einen Polizeibeamten aus dem Saale entfernt. Vorgelesene Abend waren auf dem Producentenbahnhofe zwei Werter in Streit geraten, in dessen Verlauf der eine den anderen ohne Weiteres mit einer großen essernen Schaukel so auf den Kopf schlug, daß derselbe die Besinnung verlor. Nur durch das Vorwissen zweier Beamten wurde der Geschlagene vor weiteren Ungehändlungen bewahrt.

\* Diebstähle. Im Besitz eines wegen eines Vollzugsvergehens festgenommenen Mannes fand man ein Messer und eine Wüste, über deren rechtindigem Gewerb der Mann sehr zweifelhafte Angaben machte. Auf wiederholten Vorhalt gab er endlich an, die beiden Gegenstände auf der Sternbachstraße von einem Wagen weggestohlen zu haben. Es wurde hierauf ermittelt, daß dieselben einem Gärtner an der Sternbachstraße gehörten und denselben aus einem Korb, der im Garten gestanden, gestohlen wurden waren. — Aus einem Stickergeschäft war vor einigen Wochen ein Paar gefärbte seidene lange Damenhandschuhe gestohlen worden. Dieser Tage brachte der Bestohlene in Erfahrung, daß ein bei ihm beschäftigtes Mädchen vergleichbare Handschuhe lange. Die Angeklagte gestand auf Vorhalt den Diebstahl zu.

Στάσια Στάστερ

Mit Carl Sontag, über dessen hohe Künstlerschaft wir hier keine Worte mehr zu verlieren brauchen, ging gestern Abend das bekannte Dumas'sche Lustspiel „Reva“, oder „Vedelshaf“ und Genie“ in Szene. „Reva“ gehört nicht zu den älteren Unterhaltungsstücken der französischen Theaterkunst, wie sie im 19. Jahrhundert von selbst im Dialog bezeichneten möchten, wohl aber besitzt das Stück im Inhalt alle die von den Deutschen noch heute unerwähnten Vorzüglichkeiten der französischen Schule. Die Komposition ist klar, die Charaktere sind eine willkürliche, scharf und eindringlich ist die das Interesse bis zum Höhepunkt steigernde Handlung gezeichnet und die Personen sind mit einer Schönheit und Lebendigkeit ausgestattet, wie man sie unter den jungen Geistern der französischen Theatervorstellung nur noch bei Gobou, O. Guillet, Schibe und beim jungen Dumas findet.

Die Handlung des Stüdes ist bekanntlich die folgende: Der herübergehende, von der englischen Hauptstadt und ihren Schönern verachtete Tragöde Reck wird von der Gräfin des Grafen von Coesfeld gefiebt, eine Liebe, die vom ihm erwünscht wird, durch die er jedoch nicht nur mit dem beleidigten Gatten, sondern auch mit dem künftigfreundlichen Prinzen von Wales, seinem Nebenbuhler bei der Gräfin, in Widerstreit gerath. Von dem Künstler Keau begeistert, hat sich in diesen eine andere junge Dame aus reichem Hause, Miss Anna Damby, verliebt, die jedoch gezwungen werden soll, den wüsten, honarlerlosen Lord Melvill zu heirathen. Kurz vor der Hochzeit erscheint sie und ruft Keau um Hilfe an. Lord Melvill sucht die ehrliche Edith in seine Gewalt zu bekommen, durch die Fälschung des handschriftlichen Keaus, er wird entdeckt und in einer technisch großartig konstruierten Scene von dem beleidigten Tragöden moralisch exziclet.

Wih Damby hat beschlossen, aus Liebe zu Rean Schauspielerin zu werden, dieser ist in heftiger Eifersucht nicht gegen den Theaterschreiber Gräfin, sondern — echt französisch — gegen den Prinzen von Wales entbunden und bittet diesen, der ihm seine Freundschaft angeboten, sich der Gräfin fernzuhalten, eine Bitte, die durch ihre Revolutionierung des Prinzen verfehlt, der ungern doch sich aus der Garde-robe des Schauspielers, dem Schauspiel dieser Scene, entfernt. Um diesen verschwiegenden Blättern hat lange Zeit vorher eine Zusammenkunft Rean's mit der Gräfin stattgefunden, die sich jedoch, als der Prinz von Wales floh, der sich in Begleitung ihres Gatten befindet, schnell durch eine geheime Thür entfernt, dabei aber ihrem

Ein Ungewitter zieht sich über Neam's Haupt zusammen. Ver-  
loren bis zur Ungerechtigkeit durch das Gefühl, trotz seines hohen  
Richterschäfts von den Sternen der Bourboner Gesellschaft nur aus-  
genier Eitelkeit, nicht aber aus rein menschlicher Hochachtung aus-  
gezeichnet zu werden, trotz aller Kunstbegierungen in den Augen der  
ist nur immer der ehrlose Komödiant zu bleiben und angeflacht  
in einem wilben Pathosismus der Eisern, läßt sich Neam in einer  
er arms Höllestage verhafte. Vorstellung von seinem Maffay häm-

er arme Künstler verunreinigtes Vortheil von seinem Gefühl dazu  
zurufen, den Prinzen von Wales und Lord Melville öffentlich vor  
der Öffnungszeit zu bestimmen. Es heißt, Keam sei wah-  
nsinnig geworden, doch Lord Melville, der vom früher sich rütteln  
will, obigt den Schwurholt und erfüllt eines Verhältnisschädli-  
che Katastrophen scheint unabwendbar. Der betroffene Gemahl der  
Königin, die, um ihre Photographie von dem argbeißenden Schaus-  
pieler wiederzuholen, sich im selben Augenblick bei ihm befindet,  
ist jedoch schnell vor ihrem Gemahl verborgen hat, der Graf, verlangt  
Ehrenhaftigkeit von Keam, der zugleich auch wegen der Beschimpfung im  
Theater verhaftet werden soll. Da tritt im letzten Moment der wieder  
erlöste Prinz von Wales mit seinem mächtigen Einfluss dazwischen.  
Er hat Lord Melville bewogen, die Anklage zurückzuziehen, den Ehemann  
zu Gnade zu dulden er durch einen Brief, worin er das Dasein des  
Künstlers in der Garderobe Keams auf harmlose Weise erklärt. Der  
erfolgte Künstler wird frei, der Prinz ist wiederum und herzlicher  
als zuvor sein Freund, nur bestrebt er darauf, daß Keam auf ein Jahr  
in England verläßt. Keam willigt um so lieber ein, da auch Anna Dama-  
to, die in Reih und Gefahr ihm Beweise ihrer Liebe und Unschuld  
gab, England verläßt. Keam hat sie lieb gewonnen. Sie ist zu-  
gen, um Abschied von ihm zu nehmen. Der Künstler entdeckt seine  
eigentliche Liebe und erklärt Anna Dambu, die auch inzwischen Gebin-  
det hat, eine Verlobung nach dem Tode ihres Mannes.

Dieses in scharfen Strichen die Kernpunkte der Handlung. Der kennt Carl Sontag war eine virtuose Meisterleistung. Diese Rolle wird von keinem der zeitgenössischen deutschen Bühnenkünstler sicherer und besser gespielt werden können. Das Spiel des Käuflers ist gehender zu analysieren, möge einer späteren Besprechung vorbehalten werden. Von den übrigen Mitwirkenden verdienen bel. Brötto als „Anna Dombrowsky“, Herr Seearle als „Souspiller“, Herr Schröder als „Prinz von Wales“ und bel. Göttmann als „Bibel“ Erwähnung.

**Familienanzeichen.**

Geboren: Eine Tochter: Herrn S. Heile in Glashaus. Herrn Dr. Becker im Bad Elster.  
Verlobt: El. Anna Kochler in Schandau mit Herrn Carl Solbrig in Dresden. El. Anna Streit in Dörr mit Herrn E. G. Friedrich in Rosenthal.  
Gebürtigt: Herr Max Kürlich mit El. Hulda Breitschneidet in Chemnitz. Frau Agnes verw. Weißel geb. Schäfermeister in Leisnigstrand. Frau Wilhelmine verw. Strehmel in Gröditzwitz. Herr Christian August Hacht in Stolberg. Herr Clara Rehder in Marienberg. Herr Gust. Wenzl Seltmann das. Herr Carl Rehder in Gröditz. Herr Friederich John in Marienberg.

**Marktpreise vom 15. September 1886.**

	Wochen, russische Sorten	9. Sept. 50 Pf.	10. Sept. 50 Pf.	11. Sept. 50 Pf.	12. Sept. 50 Pf.	13. Sept. 50 Pf.	14. Sept. 50 Pf.	15. Sept. 50 Pf.
Wizen, russische Sorten	9. Sept. 50 Pf.	8 . . . . .	8 . . . . .	8 . . . . .	8 . . . . .	8 . . . . .	8 . . . . .	8 . . . . .
• weiß u. dunkl.	8 . . . . .	8 . . . . .	8 . . . . .	8 . . . . .	8 . . . . .	8 . . . . .	8 . . . . .	8 . . . . .
• drosch. g. u. weiß	8 . . . . .	10 . . . . .	8 . . . . .	8 . . . . .	8 . . . . .	8 . . . . .	8 . . . . .	8 . . . . .
• neuer	8 . . . . .	— . . . . .	— . . . . .	— . . . . .	— . . . . .	— . . . . .	— . . . . .	— . . . . .
Roggen, russischer	7 . . . . .	— . . . . .	7 . . . . .	10 . . . . .	— . . . . .	— . . . . .	— . . . . .	— . . . . .
• drosch. drosch.	6 . . . . .	80 . . . . .	6 . . . . .	95 . . . . .	— . . . . .	— . . . . .	— . . . . .	— . . . . .
• französischer	6 . . . . .	65 . . . . .	6 . . . . .	70 . . . . .	— . . . . .	— . . . . .	— . . . . .	— . . . . .
Braunerz	6 . . . . .	75 . . . . .	8 . . . . .	25 . . . . .	— . . . . .	— . . . . .	— . . . . .	— . . . . .
Buttergerste	5 . . . . .	75 . . . . .	6 . . . . .	50 . . . . .	— . . . . .	— . . . . .	— . . . . .	— . . . . .
Hader, drosch.	7 . . . . .	10 . . . . .	7 . . . . .	40 . . . . .	— . . . . .	— . . . . .	— . . . . .	— . . . . .
Hader, neuer	6 . . . . .	— . . . . .	6 . . . . .	25 . . . . .	— . . . . .	— . . . . .	— . . . . .	— . . . . .
Getreide, frisch.	9 . . . . .	— . . . . .	9 . . . . .	50 . . . . .	— . . . . .	— . . . . .	— . . . . .	— . . . . .
Getreide, trockn. u. Butter.	7 . . . . .	50 . . . . .	8 . . . . .	50 . . . . .	— . . . . .	— . . . . .	— . . . . .	— . . . . .
Hanf	3 . . . . .	— . . . . .	3 . . . . .	50 . . . . .	— . . . . .	— . . . . .	— . . . . .	— . . . . .
Gras	2 . . . . .	10 . . . . .	2 . . . . .	50 . . . . .	— . . . . .	— . . . . .	— . . . . .	— . . . . .
Kartoffeln	2 . . . . .	20 . . . . .	2 . . . . .	40 . . . . .	— . . . . .	— . . . . .	— . . . . .	— . . . . .
Wurzel	2 . . . . .	20 . . . . .	2 . . . . .	70 . . . . .	— . . . . .	— . . . . .	— . . . . .	— . . . . .

**Bericht des Schlach- und Viehhofes zu Chemnitz.**

Vom 16. September.

**Auktions:**

48 Rinder, 358 Lammstiere, 51 ung. Schweine, 205 Küffer, 149 Hammel. Da der hauptsächliche Bedarf in Blättern Montags gehabt wird, so sind heute, wie in der letzten Zeit gewöhnlich, hierin ein langsame Geschäft statt.

Im Lammstiere war das Geschäft ziemlich lebhaft, wogegen es in ung. Schweinen langsam war. Die Preise blieben derselben wie am vergangenen Montag.

Preis des großen Auftriebs wiesst es das Geschäft in Küffern gleich ab.

Das Hammelgeschäft war flac.

**Preise:**

Rinder: I. Qual. 60—62 M. und II. Qual. 49—51 M. für 100 Pf. Fleischstücke.  
Schweine: Lammstiere 50—53 M., ung. Schweine 47—48 M. für 100 Pf. Lebend Gewicht bei 40 Pf. Taxe vor Städt.  
Küffer: 100 Pf. Lebend Gewicht 35—37 M.  
Hammel: 100 Pf. Lebend Gewicht 30—32 M.

Für den redaktionellen Theil verantwortlich: Franz Göde in Chemnitz. Sie nicht erledigte Anfragen ist die Verlags-Expedition nicht verbindlich.

**Beerdigungs-Anstalt „Pietät“.**

Wir richten an das gelesene Publikum die ergebene Bitte, bei etwa eintretenden Todesfällen sich direkt an unser Bureau Zschopauerstr. 1 gefülligst wenden zu wollen. Wir übernehmen alle nothwendigen Be- sorgungen und ertheilen Rath und Auskunft unentgeltlich.

Grosses Lager von Holz- und Metallsärgen, sowie Sarg - Ausstattungs-Artikel zu billigsten Preisen.



**C. A. Klemm's**

Leihanstalt für Musik werden umgangssprachlich sehr billig ver- (Musikalien und Pianos.) fügt bei Theresia Herrmann, Perman. Pianoforte-Ausstellung.

**Gardinen**

wurden umgangssprachlich sehr billig ver- fügt bei Theresia Herrmann, Perman. Pianoforte-Ausstellung.

**Gothaer Lebensversicherungsbank.**

Berlisch.-Bestand am 1. August 1886: 67 420 Personen mit 502 200 000 Mark  
Banknoten 131 800 000 "

Ver sicherungssumme ausbezahlt

Seitlicher der Bank in Chemnitz

E. Geinitz, Moritzstr. 23 (Hauptagentur),

C. E. Walther, Lindenstr. 8.

Carl Paul,

Georg Portmann,

Sommelier C. R. Petzold.

Limbach

Oelsnitz i. S.

Oederan

1. Oct. zu vorn. 8. Oktober d. J.

2. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, IV.

3. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, II.

4. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, VI.

5. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, V.

6. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, III.

7. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, VII.

8. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, VI.

9. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, V.

10. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, IV.

11. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, III.

12. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, II.

13. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, I.

14. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, VII.

15. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, VI.

16. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, V.

17. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, IV.

18. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, III.

19. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, II.

20. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, I.

21. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, VII.

22. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, VI.

23. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, V.

24. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, IV.

25. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, III.

26. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, II.

27. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, I.

28. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, VII.

29. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, VI.

30. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, V.

31. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, IV.

32. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, III.

33. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, II.

34. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, I.

35. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, VII.

36. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, VI.

37. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, V.

38. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, IV.

39. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, III.

40. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, II.

41. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, I.

42. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, VII.

43. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, VI.

44. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, V.

45. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, IV.

46. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, III.

47. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, II.

48. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, I.

49. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, VII.

50. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, VI.

51. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, V.

52. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, IV.

53. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, III.

54. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, II.

55. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, I.

56. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, VII.

57. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, VI.

58. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt 9, V.

59. d. I. R. u. Verh. Getreidemarkt

Wie jeden Wochentag Abends (mit dem Datum des folgenden Tages) zur Verbindung gehörende unparteiische Zeitung  
Sächsischer Landes-Anzeiger mit dem  
Beiblatt: "Sächsisches Unterhaltungsblatt"  
und dem humoristisch illustrierten Sonntagsblatt  
"Lustiges Bilderbuch" folgt monatlich nur  
20 Pfg. (Postzeitungs-Preisliste Nr. 4688.)

# Beiblatt zum Sächsischen Landes-Anzeiger.

Nr. 216.

Freitag, den 17. September 1886.

6. Jahrgang.

## Friedrich der Große und Mirabeau.

Von W. Bassauer.

Fortsetzung.

Rückdruck verboten.

Jedenfalls würden Sie es als ein ungewöhnliches Glück angesehen haben, wenn es geschiehe, erwiderte der Baron, wenn der König nicht wenig Freude. Er ist überall bekannt, sehr müde und seit längerer Zeit nicht mehr so gut auf Ihre Landsleute zu sprechen wie vorher und — Sie verstehen — nicht ohne Grund.

"Ich verstehe — ich weiß," erwiderte Mirabeau lächelnd, "aber immerhin wollen wir es versuchen. Ich darf in der That nur seinen Preis von Ihnen hören, ohne ihm in die Augen zu sehen, ohne dem größten Monarchen gegenüber gestanden zu haben!"

"So geben Sie mir das Schreiben," sprach der Baron, sich erhebend. "Es wird mir leichter werden, dasselbe durch meinen Postkasten an seine Adresse zu befördern."

"Sie sind glücklich, mein Freund, wie immer," erwiderte Mirabeau.

"Also morgen Vormittag ist die Antwort in meinen Händen?"

"Seien Sie nicht so zuversichtlich, Herr Graf," lächelte der Baron. "Indessen um mir wird es nicht liegen."

Damit empfahl er sich und ging.

Mirabeau sah ihm schweigend nach. Dann wandte er sich um und trat mit überdrüssiger Gegenwart Armen an das Fenster und sah hinauf in die hellen Sterne, die vom dunkeln kalten Winterhimmel herabeblickten.

"Die großen Gestirne der Erde gleichen den Sternen," sprach Mirabeau vor sich hin, "die fest und regreich ihre Bahnen wandeln und die Welt mit sich erleuchten, wie sie selber in sich eine Welt sind. Es ist ein Glück, von ihrem Lichte in unserer Seele einen Strahl zu empfangen, dessen Glanz in uns fortwährt für alle Zeiten und in Ihren Kreis und Ihre Bahnen nach sich zieht. Und ich sollte zweifeln, dass er mich empfängt! — Ich bedarf des Bildes in mein Auge, damit er meine Kraft föhlt, um dem Kameraden gegenüber fest zu stehen, das mich erwartet und auf mich rechnet. Es ist ein gehirnmalvolles Werk, das gleiche Gestirn zu einem zieht — er wird und mag sich sehen!"

Span von Rehna war schwärmisch zu ihm getreten und hatte ihre Arme um ihn geschlungen.

"Und wenn Du ihn gehen und mit ihm gesprochen, Gabriel, füsstest du glücklich, kann sehen wir. Mich freut und erfüllt es in diesem kalten Lande, ich sehne mich nach der Heimat, Gabriel!"

Mirabeau umfasst sie liebevoll.

"Gedulde Dich, meine liebe Jet-Die! — Ich sehe im Antrage meines Landes auf den Hochwohlten und schaue nach den Dingen aus, die sich hier vollziehen werden, sobald der große König seine Augen schlägt. Und wahrlich, sein Staat ist es wert, genau ergründet und studiert zu werden! Unsere Regierung muss mit anderen Augen sehen als denen, die im Kopfe unseres schwachsinnigen Gejagten stehen, und ich bin hier, um beim Eintritt des erwarteten Ereignisses sofort über die Lage und Verhältnisse der neuen Regierung nach Pariser Gesetzen zu berichten. Damit gebulde Dich — zu lange wird's nicht währen. Jetzt geh' zur Ruhe, meine Tochter, gute Nacht!"

Er drückte einen herzlichen klangvollen Kuss auf ihre Lippen, auf ihre Augen. Sie ging langsam, gesunken Haupt in ihr Schlafzimmer.

Mirabeau sah ihr voll Liebe nach. Dann ging er in sein Arbeitskabinett und setzte sich zu seinem Schrein über die preußische Monarchie, das er zu schreiben begonnen. Er arbeitete, wie es seine Gewohnheit war, bis zum frühen Morgen. Die Sterne blinkten malter und grauer Rebel sigrten im Westen auf, als er zur Ruhe ging.

Tages darauf, am fünfundzwanzigsten Januar, hatte Mirabeau die Einladung zu einer Audienz in Sansouci in Händen. Er stand

um elf Uhr Vormittags vor einem hohen Spiegel, und Span von Rehna war, wie sie gewöhnlich that, beschäftigt, ihm anzulegen zu helfen. Er überlegte im Spiegel seine abschließend gedrengte Figur, die ein dunkler Haar nach englischem Schnitt, ohne alle mögliche Vorberüte, seidene Hemdleider und Escarpins bekleideten, sein von Stockenwunden entkellet, mit einem ungeheuren schwarzen Haarwuchs umrahmtes Löwenhaars, die knochige hervorsteckende Sterne mit hochgeschwungenen Augenbrauen und dem scharfen durchbohrenden Blick, die dicken Lippen, die etwas hängenden Waden — er überlegte sein Bild und lächelte.

"Wahrhaftig, Jet-Die, es ist gut, dass ich es aufgegeben, um die Kunst der Damen zu üben, seit Deine Liebe mich belebt, dass der Mann ein Bravusherz gesagt, das ihm in voller Liebe zugewandt ist. Wie höchstig die ich!"

"Wie schön Du bist! Ein Apollo von Belvedere in meinen Augen, Gabriel, will ich Dich mit meinen Augen und nicht mit Andrer Augen sehe," erwiderte Mirabeau und ihn voll Bewunderung betrachtend. "Aber wie dieser Haarknoten macht Du noch Deine wilden Locken bedenken — thue es mir zur Liebe! — Der König möchte sich vor dem wilden Mannen fürchten. So, lachte sie, ihm die Haarknoten ausschneide, jetzt sieht Du sehr und solide aus, wie alle anderen Berliner Spießbürger und Philosophen — Nun geh' aber, geh' nur, der Wagen steht vor der Thür, und Du bist so aufgeregzt, dass ich doch nichts von Dir habe."

Sie hatte Recht. Mirabeau war am ganzen Morgen von seinem anderen Gedanken erfüllt, als von dem an seine Audienz. Er lächte seine kleine Freundin herzlich, ging rasch die Treppe hinab und stieg in die Extravagant, die ihn nach Sansouci führen sollte. Noch einmal blickte er nach dem Fenster auf und wusste Jet-Die das Knoblauchstück zurück, mit dem sie sich verabschiedete.

Der Wagen rollte fort. Um drei Uhr langte Mirabeau in Sansouci an und stieg aus. Der Kammerdiener, der von seiner Ankunft unterrichtet war, geleitete ihn durch einen langen halbdunklen Corridor in einen einfach möblierten Saal, in welchem der Kammerherr Graf von Gotha ihn empfing und nach kurzer, leise geführter Unterhaltung verließ, um ihn bei dem Könige anzumelden.

Noch einer Viertelstunde öffnete sich die Nebentür und der König selbst erschien auf der Schwelle, den Großen mit einer kurzen Handbewegung einladend, zu ihm einzutreten. Mirabeau folgte. Sie standen in dem eisernen, mit hohen Bücherstücken, aber ungeordneten Geistes und sich immer von Personen aufzufassend zu liebenwürdiger Lebendigkeit und voll ungebrochenem Interesse für alle Anerkennungen des öbrigen Lebens und der geistigen Bestrebungen. Ihm gegenüber saß die verschleierte, gebogene Gestalt des großen Königs, mühlos um Atem und um das Leben kämpfend, im fadenscheinigen blauen Soldatenrock, der unsauberen Weise den hohen, faltigen Knielederstiefeln, aber ungeordneten Geistes und sich immer von Personen aufzufassend zu liebenwürdiger Lebendigkeit und voll ungebrochenem Interesse für alle Anerkennungen des öbrigen Lebens und der geistigen Bestrebungen. Ihm gegenüber saß die verschleierte, gebogene Gestalt des großen Königs, mühlos um Atem und um das Leben kämpfend, im fadenscheinigen blauen Soldatenrock, der unsauberen Weise den hohen, faltigen Knielederstiefeln, aber ungeordneten Geistes und sich immer von Personen aufzufassend zu liebenwürdiger Lebendigkeit und voll ungebrochenem Interesse für alle Anerkennungen des öbrigen Lebens und der geistigen Bestrebungen. Ihm gegenüber saß die verschleierte, gebogene Gestalt des großen Königs, mühlos um Atem und um das Leben kämpfend, im fadenscheinigen blauen Soldatenrock, der unsauberen Weise den hohen, faltigen Knielederstiefeln, aber ungeordneten Geistes und sich immer von Personen aufzufassend zu liebenwürdiger Lebendigkeit und voll ungebrochenem Interesse für alle Anerkennungen des öbrigen Lebens und der geistigen Bestrebungen. Ihm gegenüber saß die verschleierte, gebogene Gestalt des großen Königs, mühlos um Atem und um das Leben kämpfend, im fadenscheinigen blauen Soldatenrock, der unsauberen Weise den hohen, faltigen Knielederstiefeln, aber ungeordneten Geistes und sich immer von Personen aufzufassend zu liebenwürdiger Lebendigkeit und voll ungebrochenem Interesse für alle Anerkennungen des öbrigen Lebens und der geistigen Bestrebungen. Ihm gegenüber saß die verschleierte, gebogene Gestalt des großen Königs, mühlos um Atem und um das Leben kämpfend, im fadenscheinigen blauen Soldatenrock, der unsauberen Weise den hohen, faltigen Knielederstiefeln, aber ungeordneten Geistes und sich immer von Personen aufzufassend zu liebenwürdiger Lebendigkeit und voll ungebrochenem Interesse für alle Anerkennungen des öbrigen Lebens und der geistigen Bestrebungen. Ihm gegenüber saß die verschleierte, gebogene Gestalt des großen Königs, mühlos um Atem und um das Leben kämpfend, im fadenscheinigen blauen Soldatenrock, der unsauberen Weise den hohen, faltigen Knielederstiefeln, aber ungeordneten Geistes und sich immer von Personen aufzufassend zu liebenwürdiger Lebendigkeit und voll ungebrochenem Interesse für alle Anerkennungen des öbrigen Lebens und der geistigen Bestrebungen. Ihm gegenüber saß die verschleierte, gebogene Gestalt des großen Königs, mühlos um Atem und um das Leben kämpfend, im fadenscheinigen blauen Soldatenrock, der unsauberen Weise den hohen, faltigen Knielederstiefeln, aber ungeordneten Geistes und sich immer von Personen aufzufassend zu liebenwürdiger Lebendigkeit und voll ungebrochenem Interesse für alle Anerkennungen des öbrigen Lebens und der geistigen Bestrebungen. Ihm gegenüber saß die verschleierte, gebogene Gestalt des großen Königs, mühlos um Atem und um das Leben kämpfend, im fadenscheinigen blauen Soldatenrock, der unsauberen Weise den hohen, faltigen Knielederstiefeln, aber ungeordneten Geistes und sich immer von Personen aufzufassend zu liebenwürdiger Lebendigkeit und voll ungebrochenem Interesse für alle Anerkennungen des öbrigen Lebens und der geistigen Bestrebungen. Ihm gegenüber saß die verschleierte, gebogene Gestalt des großen Königs, mühlos um Atem und um das Leben kämpfend, im fadenscheinigen blauen Soldatenrock, der unsauberen Weise den hohen, faltigen Knielederstiefeln, aber ungeordneten Geistes und sich immer von Personen aufzufassend zu liebenwürdiger Lebendigkeit und voll ungebrochenem Interesse für alle Anerkennungen des öbrigen Lebens und der geistigen Bestrebungen. Ihm gegenüber saß die verschleierte, gebogene Gestalt des großen Königs, mühlos um Atem und um das Leben kämpfend, im fadenscheinigen blauen Soldatenrock, der unsauberen Weise den hohen, faltigen Knielederstiefeln, aber ungeordneten Geistes und sich immer von Personen aufzufassend zu liebenwürdiger Lebendigkeit und voll ungebrochenem Interesse für alle Anerkennungen des öbrigen Lebens und der geistigen Bestrebungen. Ihm gegenüber saß die verschleierte, gebogene Gestalt des großen Königs, mühlos um Atem und um das Leben kämpfend, im fadenscheinigen blauen Soldatenrock, der unsauberen Weise den hohen, faltigen Knielederstiefeln, aber ungeordneten Geistes und sich immer von Personen aufzufassend zu liebenwürdiger Lebendigkeit und voll ungebrochenem Interesse für alle Anerkennungen des öbrigen Lebens und der geistigen Bestrebungen. Ihm gegenüber saß die verschleierte, gebogene Gestalt des großen Königs, mühlos um Atem und um das Leben kämpfend, im fadenscheinigen blauen Soldatenrock, der unsauberen Weise den hohen, faltigen Knielederstiefeln, aber ungeordneten Geistes und sich immer von Personen aufzufassend zu liebenwürdiger Lebendigkeit und voll ungebrochenem Interesse für alle Anerkennungen des öbrigen Lebens und der geistigen Bestrebungen. Ihm gegenüber saß die verschleierte, gebogene Gestalt des großen Königs, mühlos um Atem und um das Leben kämpfend, im fadenscheinigen blauen Soldatenrock, der unsauberen Weise den hohen, faltigen Knielederstiefeln, aber ungeordneten Geistes und sich immer von Personen aufzufassend zu liebenwürdiger Lebendigkeit und voll ungebrochenem Interesse für alle Anerkennungen des öbrigen Lebens und der geistigen Bestrebungen. Ihm gegenüber saß die verschleierte, gebogene Gestalt des großen Königs, mühlos um Atem und um das Leben kämpfend, im fadenscheinigen blauen Soldatenrock, der unsauberen Weise den hohen, faltigen Knielederstiefeln, aber ungeordneten Geistes und sich immer von Personen aufzufassend zu liebenwürdiger Lebendigkeit und voll ungebrochenem Interesse für alle Anerkennungen des öbrigen Lebens und der geistigen Bestrebungen. Ihm gegenüber saß die verschleierte, gebogene Gestalt des großen Königs, mühlos um Atem und um das Leben kämpfend, im fadenscheinigen blauen Soldatenrock, der unsauberen Weise den hohen, faltigen Knielederstiefeln, aber ungeordneten Geistes und sich immer von Personen aufzufassend zu liebenwürdiger Lebendigkeit und voll ungebrochenem Interesse für alle Anerkennungen des öbrigen Lebens und der geistigen Bestrebungen. Ihm gegenüber saß die verschleierte, gebogene Gestalt des großen Königs, mühlos um Atem und um das Leben kämpfend, im fadenscheinigen blauen Soldatenrock, der unsauberen Weise den hohen, faltigen Knielederstiefeln, aber ungeordneten Geistes und sich immer von Personen aufzufassend zu liebenwürdiger Lebendigkeit und voll ungebrochenem Interesse für alle Anerkennungen des öbrigen Lebens und der geistigen Bestrebungen. Ihm gegenüber saß die verschleierte, gebogene Gestalt des großen Königs, mühlos um Atem und um das Leben kämpfend, im fadenscheinigen blauen Soldatenrock, der unsauberen Weise den hohen, faltigen Knielederstiefeln, aber ungeordneten Geistes und sich immer von Personen aufzufassend zu liebenwürdiger Lebendigkeit und voll ungebrochenem Interesse für alle Anerkennungen des öbrigen Lebens und der geistigen Bestrebungen. Ihm gegenüber saß die verschleierte, gebogene Gestalt des großen Königs, mühlos um Atem und um das Leben kämpfend, im fadenscheinigen blauen Soldatenrock, der unsauberen Weise den hohen, faltigen Knielederstiefeln, aber ungeordneten Geistes und sich immer von Personen aufzufassend zu liebenwürdiger Lebendigkeit und voll ungebrochenem Interesse für alle Anerkennungen des öbrigen Lebens und der geistigen Bestrebungen. Ihm gegenüber saß die verschleierte, gebogene Gestalt des großen Königs, mühlos um Atem und um das Leben kämpfend, im fadenscheinigen blauen Soldatenrock, der unsauberen Weise den hohen, faltigen Knielederstiefeln, aber ungeordneten Geistes und sich immer von Personen aufzufassend zu liebenwürdiger Lebendigkeit und voll ungebrochenem Interesse für alle Anerkennungen des öbrigen Lebens und der geistigen Bestrebungen. Ihm gegenüber saß die verschleierte, gebogene Gestalt des großen Königs, mühlos um Atem und um das Leben kämpfend, im fadenscheinigen blauen Soldatenrock, der unsauberen Weise den hohen, faltigen Knielederstiefeln, aber ungeordneten Geistes und sich immer von Personen aufzufassend zu liebenwürdiger Lebendigkeit und voll ungebrochenem Interesse für alle Anerkennungen des öbrigen Lebens und der geistigen Bestrebungen. Ihm gegenüber saß die verschleierte, gebogene Gestalt des großen Königs, mühlos um Atem und um das Leben kämpfend, im fadenscheinigen blauen Soldatenrock, der unsauberen Weise den hohen, faltigen Knielederstiefeln, aber ungeordneten Geistes und sich immer von Personen aufzufassend zu liebenwürdiger Lebendigkeit und voll ungebrochenem Interesse für alle Anerkennungen des öbrigen Lebens und der geistigen Bestrebungen. Ihm gegenüber saß die verschleierte, gebogene Gestalt des großen Königs, mühlos um Atem und um das Leben kämpfend, im fadenscheinigen blauen Soldatenrock, der unsauberen Weise den hohen, faltigen Knielederstiefeln, aber ungeordneten Geistes und sich immer von Personen aufzufassend zu liebenwürdiger Lebendigkeit und voll ungebrochenem Interesse für alle Anerkennungen des öbrigen Lebens und der geistigen Bestrebungen. Ihm gegenüber saß die verschleierte, gebogene Gestalt des großen Königs, mühlos um Atem und um das Leben kämpfend, im fadenscheinigen blauen Soldatenrock, der unsauberen Weise den hohen, faltigen Knielederstiefeln, aber ungeordneten Geistes und sich immer von Personen aufzufassend zu liebenwürdiger Lebendigkeit und voll ungebrochenem Interesse für alle Anerkennungen des öbrigen Lebens und der geistigen Bestrebungen. Ihm gegenüber saß die verschleierte, gebogene Gestalt des großen Königs, mühlos um Atem und um das Leben kämpfend, im fadenscheinigen blauen Soldatenrock, der unsauberen Weise den hohen, faltigen Knielederstiefeln, aber ungeordneten Geistes und sich immer von Personen aufzufassend zu liebenwürdiger Lebendigkeit und voll ungebrochenem Interesse für alle Anerkennungen des öbrigen Lebens und der geistigen Bestrebungen. Ihm gegenüber saß die verschleierte, gebogene Gestalt des großen Königs, mühlos um Atem und um das Leben kämpfend, im fadenscheinigen blauen Soldatenrock, der unsauberen Weise den hohen, faltigen Knielederstiefeln, aber ungeordneten Geistes und sich immer von Personen aufzufassend zu liebenwürdiger Lebendigkeit und voll ungebrochenem Interesse für alle Anerkennungen des öbrigen Lebens und der geistigen Bestrebungen. Ihm gegenüber saß die verschleierte, gebogene Gestalt des großen Königs, mühlos um Atem und um das Leben kämpfend, im fadenscheinigen blauen Soldatenrock, der unsauberen Weise den hohen, faltigen Knielederstiefeln, aber ungeordneten Geistes und sich immer von Personen aufzufassend zu liebenwürdiger Lebendigkeit und voll ungebrochenem Interesse für alle Anerkennungen des öbrigen Lebens und der geistigen Bestrebungen. Ihm gegenüber saß die verschleierte, gebogene Gestalt des großen Königs, mühlos um Atem und um das Leben kämpfend, im fadenscheinigen blauen Soldatenrock, der unsauberen Weise den hohen, faltigen Knielederstiefeln, aber ungeordneten Geistes und sich immer von Personen aufzufassend zu liebenwürdiger Lebendigkeit und voll ungebrochenem Interesse für alle Anerkennungen des öbrigen Lebens und der geistigen Bestrebungen. Ihm gegenüber saß die verschleierte, gebogene Gestalt des großen Königs, mühlos um Atem und um das Leben kämpfend, im fadenscheinigen blauen Soldatenrock, der unsauberen Weise den hohen, faltigen Knielederstiefeln, aber ungeordneten Geistes und sich immer von Personen aufzufassend zu liebenwürdiger Lebendigkeit und voll ungebrochenem Interesse für alle Anerkennungen des öbrigen Lebens und der geistigen Bestrebungen. Ihm gegenüber saß die verschleierte, gebogene Gestalt des großen Königs, mühlos um Atem und um das Leben kämpfend, im fadenscheinigen blauen Soldatenrock, der unsauberen Weise den hohen, faltigen Knielederstiefeln, aber ungeordneten Geistes und sich immer von Personen aufzufassend zu liebenwürdiger Lebendigkeit und voll ungebrochenem Interesse für alle Anerkennungen des öbrigen Lebens und der geistigen Bestrebungen. Ihm gegenüber saß die verschleierte, gebogene Gestalt des großen Königs, mühlos um Atem und um das Leben kämpfend, im fadenscheinigen blauen Soldatenrock, der unsauberen Weise den hohen, faltigen Knielederstiefeln, aber ungeordneten Geistes und sich immer von Personen aufzufassend zu liebenwürdiger Lebendigkeit und voll ungebrochenem Interesse für alle Anerkennungen des öbrigen Lebens und der geistigen Bestrebungen. Ihm gegenüber saß die verschleierte, gebogene Gestalt des großen Königs, mühlos um Atem und um das Leben kämpfend, im fadenscheinigen blauen Soldatenrock, der unsauberen Weise den hohen, faltigen Knielederstiefeln, aber ungeordneten Geistes und sich immer von Personen aufzufassend zu liebenwürdiger Lebendigkeit und voll ungebrochenem Interesse für alle Anerkennungen des öbrigen Lebens und der geistigen Bestrebungen. Ihm gegenüber saß die verschleierte, gebogene Gestalt des großen Königs, mühlos um Atem und um das Leben kämpfend, im fadenscheinigen blauen Soldatenrock, der unsauberen Weise den hohen, faltigen Knielederstiefeln, aber ungeordneten Geistes und sich immer von Personen aufzufassend zu liebenwürdiger Lebendigkeit und voll ungebrochenem Interesse für alle Anerkennungen des öbrigen Lebens und der geistigen Bestrebungen. Ihm gegenüber saß die verschleierte, gebogene Gestalt des großen Königs, mühlos um Atem und um das Leben kämpfend, im fadenscheinigen blauen Soldatenrock, der unsauberen Weise den hohen, faltigen Knielederstiefeln, aber ungeordneten Geistes und sich immer von Personen aufzufassend zu liebenwürdiger Lebendigkeit und voll ungebrochenem Interesse für alle Anerkennungen des öbrigen Lebens und der geistigen Bestrebungen. Ihm gegenüber saß die verschleierte, gebogene Gestalt des großen Königs, mühlos um Atem und um das Leben kämpfend, im fadenscheinigen blauen Soldatenrock, der unsauberen Weise den hohen, faltigen Knielederstiefeln, aber ungeordneten Geistes und sich immer von Personen aufzufassend zu liebenwürdiger Lebendigkeit und voll ungebrochenem Interesse für alle Anerkennungen des öbrigen Lebens und der geistigen Bestrebungen. Ihm gegenüber saß die verschleierte, gebogene Gestalt des großen Königs, mühlos um Atem und um das Leben kämpfend, im fadenscheinigen blauen Soldatenrock, der unsauberen Weise den hohen, faltigen Knielederstiefeln, aber ungeordneten Geistes und sich immer von Personen aufzufassend zu liebenwürdiger Lebendigkeit und voll ungebrochenem Interesse für alle Anerkennungen des öbrigen Lebens und der geistigen Bestrebungen. Ihm gegenüber saß die verschleierte, gebogene Gestalt des großen Königs, mühlos um Atem und um das Leben kämpfend, im fadenscheinigen blauen Soldatenrock, der unsauberen Weise den hohen, faltigen Knielederstiefeln, aber ungeordneten Geistes und sich immer von Personen aufzufassend zu liebenwürdiger Lebendigkeit und voll ungebrochenem Interesse für alle Anerkennungen des öbrigen Lebens und der geistigen Bestrebungen. Ihm gegenüber saß die verschleierte, gebogene Gestalt des großen Königs, mühlos um Atem und um das Leben kämpfend, im fadenscheinigen blauen Soldatenrock, der unsauberen Weise den hohen, faltigen Knielederstiefeln, aber ungeordneten Geistes und sich immer von Personen aufzufassend zu liebenwürdiger Lebendigkeit und voll ungebrochenem Interesse für alle Anerkennungen des öbrigen Lebens und der geistigen Bestrebungen. Ihm gegenüber saß die verschleierte, gebogene Gestalt des großen Königs, mühlos um Atem und um das Leben kämpfend, im fadenscheinigen blauen Soldatenrock, der unsauberen Weise den hohen, faltigen Knielederstiefeln, aber ungeordneten Geistes und sich immer von Personen aufzufassend zu liebenwürdiger Lebendigkeit und voll ungebrochenem Interesse für alle Anerkennungen des öbrigen Lebens und der geistigen Bestrebungen. Ihm gegenüber saß die verschleierte, gebogene Gestalt des großen Königs, mühlos um Atem und um das Leben kämpfend, im fadenscheinigen blauen Soldatenrock, der unsauberen Weise den hohen, faltigen Knielederstiefeln, aber ungeordneten Geistes und sich immer von Personen aufzufassend zu liebenwürdiger Lebendigkeit und voll ungebrochenem Interesse für alle Anerkennungen des öbrigen Lebens und der geistigen Bestrebungen. Ihm gegenüber saß die verschleierte, gebogene Gestalt des großen Königs, mühlos um Atem und um das Leben kämpfend, im fadenscheinigen blauen Soldatenrock, der unsauberen Weise den hohen, falt

